

119. Eid des Mesmers an der Pfarrkirche in Winterthur

1482 Januar 5

Regest: Der Mesmer schwört, den Nutzen der Pfarrkirche in Winterthur zu fördern, vor Schaden zu warnen und diesen abzuwenden, Wachs und anderes Kirchengut abzuliefern, die Messutensilien sauber zu halten und zu versorgen, das Jahrzeitbuch sicher vor fremdem Zugriff aufzubewahren, dem Rektor das Opfer zu übergeben, zu den üblichen Zeiten zu läuten und keinen Unfrieden zwischen dem Rektor und den Kaplänen zu stiften. Von späterer Hand wird ergänzt: Und die Leuchter zur richtigen Zeit zu entzünden und zu löschen, die Altartücher und anderen Kirchenschmuck sauber zu halten und zu versorgen und den Staub auszuschütteln. Nach solchem Eid ist Hans Pfeifer genannt Widmer als Mesmer angenommen worden.

Kommentar: Der Mesmer oder Sigrist war ein städtischer Amtmann und unterstand den Weisungen des Schultheissen und Rats von Winterthur. Als diese 1481 festlegten, wann und wie der Mesmer zu läuten habe (Vigil, Vesper, Frühmesse, Mittag, Ave Maria am Abend, Freitagmittag mit der grossen Glocke), trugen sie ihm auf: Unnd wo inn ettwar anders hiesse, mag unnd sol er sprechen, ein schultheis unnd ein raut habent inn söllichs geheisen unnd empfolhet (STAW B 2/3, S. 469; Teiledition: Illi 1993, S. 145). Offenbar versuchte der Rektor damals Einfluss auf den Mesmer zu nehmen, vgl. Ziegler 1900, S. 66-67. Zu den Aufgaben des Mesmers vor der Reformation vgl. Grenacher-Berthoud 1972, S. 14-19.

Wie die Aufzeichnung des Amtseids anlässlich der Einsetzung des Ruedi Huber im Jahr 1488 zeigt, waren die Tätigkeiten des Mesmers vielfältig. Huber musste sich verpflichten, die Leuchter in der Kirche rechtzeitig anzuzünden und zu löschen, Altartücher und Messgewänder auszustauben, den Boden zu wischen und die Schlüssel nicht seiner Frau oder seinen Kindern auszuhändigen, sondern die Kirche abends und morgens abzuschliessen (STAW B 2/5, S. 286). Huber zog sich das Missfallen der Obrigkeit zu, so drohte man ihm die Absetzung von seinem Amt an, falls man ihn betrunken fände (STAW B 2/5, S. 537).

Mit der Reformation änderten sich die Aufgaben des Mesmers, vgl. Grenacher-Berthoud 1972, S. 19-21. So enthalten die Eidformeln in den Winterthurer Eidbüchern des 17. Jahrhunderts keine detaillierten Anweisungen mehr. Der Mesmer wird pauschal verpflichtet, alles der kilchen zůghörig zem thrüwlichsten zůversēhen und Frau und Kindern den Schlüssel nicht zu überlassen (winbib Ms. Fol. 241, fol. 20r; STAW B 3a/10, S. 54).

[Marginalie am linken Rand:] Sigrist

Schwert der kilchen nutz ze fürderen, irn schaden zů wenden unnd zů warnen unnd das schaffen gethon werden. Wachs unnd alles ander der kilchen gůt zům trüwlichosten dar ze keren, die messachen suber ze haben unnd ze halten, mit uff hencken dar zů ze sehen. Ouch das jarzit bůch zů beschliessen unnd nieman dar über ze laussen, denn der dar über gesetzt ist. Ouch dem kilcheren sin offer getrůwlich ze antwurten. Ordenlich zů allen zitten, wie vonn alter her komen ist, zelúten, es sige zumer¹ zitten oder gegen dem wetter, wol ze warten.² Unnd ein gemeiner sigrist zesind gegenn kilchherren unnd capplon unnd keinen unwillen unnder inn ze machen mit worten noch mit wercken.^a

Hanns Pfiffer, genannt Widmar, haut söllichs zů den helgen geschworn unnd habent inn mine herren zů sigrist uff genomen.

Actum an sampstag vor epiphanie domini, anno domini im lxxxij jar.

Eintrag: STAW B 2/3, S. 480 (Eintrag 1); Johannes Wügerli; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

Teiledition: Ziegler 1900, S. 56-57.

- ^a *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen von Konrad Landenberg (1483-1513):* Und die
amplen und liechter zů rechten ziten anzunden und ze löschen, ouch die altar tůcher und alle
5 ander zierung der kilchen suber und gantz unwůstlich halten mit uff und ab hencken, den stoub
allwēgen daruβ ze [*unsichere Lesung:*] schůtten.
- ¹ *Die Lesung ist nicht eindeutig. Vermutlich ist «zu mehr Zeiten» im Sinne von «häufiger als herkömm-*
lich» gemeint.
- ² *1478 wurde dem Amtsinhaber aufgetragen, půntlich die Tagmesse und das Ave Maria sowie die*
10 *Feuerglocke zu läuten (STAW B 2/3, S. 356).*